

Erfahrungsbericht

University of Manitoba in Winnipeg

Fall Term 2015

Das Land des Ahornsirups. Der kleine Bruder der USA. 11 Monate Winter im Jahr. Alle Menschen sind superfreundlich. Alle wurden mit Schlittschuhen an den Füßen geboren.

Jaja, im Laufe der Jahre haben wir schon viele Vorurteile über die Kanadier und ihr Land gehört, aber das sind doch meine Favoriten. Auch wenn ich nur für ein Semester dort war, kann ich sagen, dass fast die Hälfte davon stimmt.

Warum die U of M?

Ich habe schon am Anfang meines Studiums gewusst, dass ich später ein Semester im Ausland verbringen werde. Für meinen Bachelor in Anglistik und Deutsch als Fremdsprache sind zwar keine Auslandsaufenthalte vorgeschrieben, aber natürlich sind sie mehr als empfehlenswert. Da ich bereits während der Schulzeit einen Schüleraustausch in Texas erlebt hatte, wollte ich während meines Studiums auch wieder ein englischsprachiges Land mein Zuhause nennen, dieses Mal aber nicht die USA. Durch meine Arbeit bei der Lokalen Erasmus Initiative war ich oft in Kontakt mit Kanadiern von unseren Partneruniversitäten. So habe ich dann von der University of Manitoba erfahren und mich über einen dortigen Austausch näher informiert. Die Universität bietet eine große Anzahl an Seminaren und Vorlesungen für den Bereich der Anglistik an, für Deutsch als Fremdsprache allerdings leider nur recht wenig. Trotzdem dachte ich mir, dass diese Uni die perfekte Kombination anbietet und dass ich mich deswegen bewerben werde.

Was muss ich alles tun?

Bevor ich mich endgültig an der U of M beworben hatte, versuchte ich herauszufinden, wie teuer der ganze Spaß denn sein würde. Da es eine Partneruniversität unserer Uni ist, fielen die hohen Studiengebühren schon einmal aus. Also musste man sich „nur“ noch Gedanken über die Unterkunft, Verpflegung, Flug und Visum machen. Aber dafür musste erst die Bewerbung

an das International Office erfolgen. Das Zusammenstellen aller notwendigen Unterlagen dauert einige Wochen, vor allem bei dem Gutachten eines Professors sollte man bedenken, dass diese auch ihre Zeit zum Schreiben brauchen. Es ist also wichtig, sich nicht erst zwei Wochen vor Schluss um die Bewerbung zu kümmern. Nachdem alles abgegeben ist, heißt es warten. Ich habe die erfreuliche E-Mail im Februar erhalten, musste also nicht mehr zu den Einzelgesprächen. Sobald alles offiziell ist, müssen noch ein paar Dokumente für die University of Manitoba ausgefüllt werden. Man sollte vorher schon überlegen, welche Module bzw. Kurse man sich anrechnen lassen möchte und absprechen, ob diese von den deutschen Professoren anerkannt werden können. Ab diesem Zeitpunkt kann man sich dann auch Gedanken über Flug und Unterkunft machen. Ich habe meinen Hin- und Rückflug bereits im Februar gebucht und dafür ca. 1000€ gezahlt. Die kanadische Universität hilft einem gerne bei der Suche nach der passenden Unterkunft. Während des Auslandsaufenthaltes kann man entweder in einem Studentenwohnheim auf dem Campus wohnen, sich eine WG suchen (ist aber nicht so gewöhnlich wie hier) oder man lebt in einer Gastfamilie. Die Residenz auf dem Campus und das Gastfamilienprogramm sind von der Uni organisiert und kosten recht viel, dafür ist in dem Preis aber schon die Verpflegung einberechnet. In meinem Fall war es so, dass ich vorher schon privaten Kontakt zu einer Familie in Winnipeg hatte, bei der ich dann während meines Aufenthaltes gelebt habe. Da ich nur ein Semester dort studiert habe, musste ich mir kein Visum besorgen. Ich konnte mit dem normalen Touristenvisum in Kanada einreisen und dort für 6 Monate bleiben. Die Auslandskrankenversicherung musste ich aber vor meiner Ankunft in Kanada bei meiner deutschen Krankenkasse abschließen. Von der U of M wird diese nur übernommen, wenn man dort für zwei Semester studiert. Ich habe mich wegen finanzieller Unterstützung auch noch für ein PROMOS Stipendium beim International Office beworben und Auslandsbafög beantragt. Für das Stipendium reicht es, die gleichen Bewerbungsunterlagen wie für den Austauschplatz einzureichen. Bei dem Bafög müssen, wie immer, viele Blätter ausgefüllt werden, weswegen man sich zeitig darum kümmern sollte.

Wie ist das Studium?

Sobald man an der University of Manitoba angenommen wurde, musste man sich auch entscheiden, welche Kurse man belegen möchte. Die Uni fordert, dass man zwischen 3 bis 5 Kursen wählt. Mehr sollte man sich auch nicht zumuten, wenn man noch etwas Freizeit haben will. Meine Kurse waren so angeordnet, dass montags, mittwochs und freitags immer die gleichen Kurse mit je 50 Minuten stattgefunden haben und dienstags und donnerstags ein Kurs, der dann 75 Minuten gedauert hat. Meine Kurse ähnelten manchmal einer Vorlesung

und manchmal einem Seminar, das hängt von dem Professor bzw. der Professorin ab. Anfangs hatte ich etwas Angst, dass mein Englisch nicht gut genug für die Diskussionsrunden sein würde, aber das hatte sich schnell gelegt. Ich musste mich aber daran gewöhnen, fast tagtäglich wissenschaftliche Artikel und Bücher zu lesen. Das Arbeitsklima an der kanadischen Universität ist tatsächlich wieder ein wenig wie Schule. Man bekommt Aufgaben auf, muss alle 4 Wochen Tests schreiben und noch andere Dinge wie Projekte, Vorträge oder kleinere Hausarbeiten nebenbei bearbeiten. Die Inhalte der Kurse sind zwar schon recht anspruchsvoll, jedoch fand ich, dass die Themen nicht wirklich tiefgründig behandelt wurden. Positiv war, dass ich lernen musste, kurze Kommentare und Essays zu schreiben, was wiederum für mein Studium in Greifswald keineswegs von Nachteil sein wird. Die Professoren, die ich hatte, waren auch sehr hilfsbereit und standen einem bei Problemen gerne zur Verfügung. Was mich allerdings etwas schockiert hat, waren die Kosten für die Bücher. Für jeden Kurs sollte man, bevor das Semester beginnt, die Bücher besorgen. In dem Universitätsbuchladen kann man einige Bücher gebraucht kaufen, andere müssen aber auch neu gekauft werden. Je nach Buch kann das dann schon mal von \$20-200 sein. Am Ende des Semesters kann man aber, wenn man Glück hat, ein paar Bücher verkaufen. Jedoch sollte man sich da nicht zu große Hoffnungen machen. Ich habe z.B. für ein \$60 Buch nur \$10 zurückbekommen, obwohl es in einem ordentlichen Zustand war. Zum Universitätsgelände kann ich sagen, dass es wirklich riesig ist. Ein kleiner Tipp hier noch für die Kurswahl: Achtet darauf, dass alles auf einem Campus ist (es gibt zwei). Ansonsten bietet der Campus alles, was man sich wünscht. Das University Center bietet im Erdgeschoss einen Food Court mit Burger, Salaten, Subway, Pizza usw., ebenso gibt es dort den Buchladen, einen Blumenladen, eine kleine Apotheke und Post. Im fünften Stock befindet sich auch das International Centre for Students zu dem man bei allen Fragen und Problemen Hilfe bekommt. Auf dem Campus verteilt gibt es verschiedene Gebäude für die Biologie, Chemie, Physik, Sprachen etc. Ich kann es nur empfehlen vor dem ersten Uni-Tag den Stundenplan einmal abzulaufen, damit man weiß, wie man am schnellsten und wärmsten von A nach B kommt. Und ja, es gibt ein Tunnelsystem, das die Gebäude und sogar die Gym verbindet, jedoch sind das nicht immer die schnellsten Wege, dafür sind sie aber im Winter unentbehrlich.

Wie lebt es sich in Kanada?

Da ich ja bei einer kanadischen Familie gelebt habe, kann ich sagen, dass Kanadier wirklich so nett und freundlich sind, wie es ihnen nachgesagt wird. Die Menschen lächeln viel öfter

und nur eine leichte Berührung beim Einkauf reicht aus, dass sich mindestens zweimal mit „Sorry“ entschuldigt wird. Das ist also durchaus anders als im Vergleich zu Deutschland. Die Stadt bietet an sich nicht so viele Möglichkeiten für Wochenendausflüge. Es gibt ein paar eindrucksvolle Museen, große Shoppingcenter und spannende Eishockeyspiele, sobald die Saison anfängt. Winnipeg hat dafür aber eine große Anzahl an leckeren Restaurants mit Küchen aus der ganzen Welt. An der Universität ist mir aufgefallen, dass dort Menschen aus allen Kulturkreisen studieren. Die Stadt ist sehr von Diversität geprägt, was auch die verschiedenen kulturellen Feste erklärt, die dort häufig stattfinden. Mein Tipp ist es, unbedingt schon im Sommer nach Winnipeg zu fahren, denn bei dem sonnigen Wetter macht es viel mehr Spaß die Naturparks in der Umgebung zu erkunden, eventuell das ein oder andere Festival noch mitzuerleben oder mit Freunden eine Hütte am See zu mieten. Wenn man wandern geht, sollte man sich aber vorher unbedingt über Braun- und Schwarzbären und andere wilde Tiere informieren, denn denen kann man wirklich begegnen. In der Stadt selbst gibt es nichts Gefährliches außer den Gänsen. Diese fliegen oder watscheln in großen Gruppen über alle grünen Flächen, die sie finden. Wenn man denen zu Nahe kommt und sie verärgert, könnte dies aber doch gefährlich werden ;) Die Winter sind auch nicht so furchterregend wie man vielleicht denken mag. Dafür sind die Wetterschwankungen manchmal etwas extrem. So hatten wir bspw. Anfang Oktober noch 25°C und nach einem Tag fiel es dann auf 7°C zurück. Aber ansonsten ist der Winter wirklich schön, denn wenn es schneit, dann bleibt es auch wirklich weiß und wird nicht zu Matsch. So kann man dann auch all seinen Wintervorlieben nachgehen und Schneemänner bauen, Schneeballschlachten organisieren und, wenn es lange genug friert, auch auf dem Fluss Schlittschuhlaufen gehen und sich kanadisch fühlen.

Ich kann wie alle anderen auch nur betonen, dass es sich lohnt, ein Auslandssemester zu wagen. Natürlich gibt es Momente, in denen man sich sein deutsches Brot und Milka nach Kanada wünscht, aber eigentlich hält man es auch mal eine Weile ohne aus. Es gibt so viele neue Leute und Kulturen kennenzulernen, schöne Orte zu entdecken, man macht so viele wunderbare und lustige Erfahrungen, die einem schon bald das Gefühl von einem Zuhause in der Ferne geben. Kanada ist perfekt dafür, also grübelt nicht zu lange und traut euch ins Land der grenzenlosen Natur...und des Ahornsirups!





Administrative Building



Tier Building (Gebäude für Sprachen)